

Juhu, der Zins steigt

Zu Lust und Risiken des Kapitalverkehrs

Lucas Zeise

Wo bleibt der Jubel? Die Zinsen steigen. Banker, Rentiers und Versicherungsmanager, besonders die deutschen, die desorientiert die Welt nicht mehr verstehen konnten, haben endlich ihren positiven Zins wieder. Sogar das edelste und begehrteste Papier von allen, die zehnjährige Bundesanleihe, gibt wieder einen Zins her. 0,28 Prozent waren es am Donnerstag. Das ist nicht viel, aber doch mehr als null. Und erheblich mehr als ein Minuszins, der noch vor einem Monat gegolten hatte. Damals mussten der Anleger und der Banker usw. Herrn Schäuble noch zusätzlich Geld geben für die Ehre (und vermeintlich besondere Sicherheit), ein Stück deutsche Staatsschulden sein eigen nennen zu dürfen.

Wer mehr Zins haben will – bitte sehr. Zehnjährige US-Staatsschulden bringen ganze zwei Punkte mehr als deutsche, also 2,28 Prozent. Der Nachteil, man muss in Dollar investieren und bekommt auch Zinsen und die Rückzahlung in Dollar, was schließlich ein kleines Zusatzrisiko darstellt. Deshalb bleiben wir sicherheitshalber im Euro-Raum. Da bieten sich ausgezeichnete italienische Staatsanleihen an: Rendite der Zehnjährigen 2,09 Prozent (alle Angaben vom Donnerstag). Alles ist wieder gut, liebe Banker. Der Zins ist wieder voll da. Ihr habt genug gejammert über die »unnatürlichen Verhältnisse« und über die tückische Europäische Zentralbank, die den Zins »künstlich« auf null gedrückt hat. Ihr Banker und überaus gelehrte Volkswirte könnt euch doppelt freuen. Denn euer geliebter Markt hat sich offensichtlich doch durchgesetzt gegen die Manipulation der Zentralbanker, die unverdrossen Milliarden und Abermilliarden Euro an Staatspapieren aufkaufen.

Wie kommt das? Wer hat den Zins wiedererweckt, hat ihn auferstehen lassen? Kann sein, dass es Frau Yellen war, die Chefin der US-Notenbank Fed. Nachdem sie ein Jahr gezögert hat, glauben ihr plötzlich Banker und all jene, die am Finanzmarkt ihr karges Brot verdienen, dass sie den Leitzins der Fed noch in diesem Jahr noch ein viertel Pünktchen hochsetzt? Nicht wirklich plausibel. Eher wahrscheinlich ist es, dass jener Donald schuld ist, der sich anschickt unsere Welt so vollkommen umzukrempeln. Er hat vor, ganz rücksichtslos mehrere hundert Milliarden Dollar in die Infrastruktur des Landes zu investieren, dessen Präsident er werden soll. Auch seine berühmte Mauer an der Grenze zu Mexiko wird etwas kosten. Und er will sich nicht von Warnungen abhalten lassen, dass die Staatskasse leer ist. Mehr Staatsausgaben, weniger Freihandel, weniger Steuern für die Reichen, etwas höhere Löhne. Eine für jeden Banker schreckliche Mischung. Deshalb steigen die Zinsen, erst für die US-Papiere, dann überall auf der Welt.

Das ist den Finanzmanagern auch wieder nicht recht. Sie wollen viel lieber, was ihr lieber Freund Schäuble extra für sie anrichtet: die privilegierte Anlage in staatliche Autobahnen. Darauf gibt es Zinsen fast so hoch wie von Privaten. Sie sind aber so sicher wie deutsche Staatsanleihen. Der Staat gibt jetzt nicht mehr aus, sondern zahlt umso mehr später und an die Bank. Und die Gefahr höherer Löhne ist auch gebannt.

Unser Autor ist Finanzjournalist und Publizist. Er leitet als Chefredakteur die Wochenzeitung der Deutschen Kommunistischen Partei, *Unsere Zeit (UZ)*

<http://www.jungewelt.de/2016/11-19/043.php>